MIRIAM KRAUTWURST

Empire – Der antike Geschmack

Die Bezeichnung *Empire* leitet sich vom ersten französischen Kaiserreich unter Napoleon I. (1804–1815) ab und hat ihren Ursprung im Lateinischen *imperium* – ‚Reich' und ‚Herrschaft'. Nach 1804 verbreitete sich der Empirestil – eng mit dem Personenkult um Napoleon Bonaparte verknüpft – so schnell und umfassend von Frankreich aus in Europa, vielmehr in dem unter Napoleons Einfluss stehenden Italien und den Rheinbundstaaten, wie selten ein anderer Stil. In der kunsthistorischen Literatur wird daher resümiert, kaum eine Stilrichtung ließe sich so exakt umreißen wie das Empire. Allerdings unterscheidet sich dessen historisch definierte Periode, also die Jahre 1804 bis 1815, von der Dauer des Empirestils als solchem, der per Definition eine Spielart innerhalb des Klassizismus ist und bis etwa 1840 andauert.

Erste Empiretendenzen sind bereits um die Mitte des 18. Jahrhunderts zu beobachten und setzen sich in der letzten Dekade des 18. Jahrhunderts in Frankreich durch. Giovanni Battista Piranesi (1720–1778) veröffentlichte beispielsweise 1769 in Rom *Diverse Maniere d'adornare i Cammini,* ein Buch mit Vorlagen zur Gestaltung von Kaminen. Eine Tafel darin zeigt einen zwischen 1765 und 1767 entstandenen Entwurf für einen ägyptisierenden Kamin mit flankierenden Ägyptern in der Feuerzone und einem Aufbau mit antithetisch gelagerten Sphingen, über denen sich ein Dreieck erhebt, flankiert von Stierköpfen und Obelisken mit Hieroglyphen.

In dieser frühen Phase des Empire wird der Einfluss der Antike nach dem Chaos der Französischen Revolution (1789–1795), nach der *Zeit des großen Terrors* (1793) deutlich herausgearbeitet. Zeitgenossen sprechen vom *gôut antique*, dem „antiken Geschmack". Nach der schwer erkämpften Ablösung des sowohl kulturell als auch politisch Vorangegangenen findet die weitgehend demokratische Regierungsform, an deren Spitze das Direktorium (1795–1799) steht, ihre Vorbilder für die demokratische Kultur überwiegend in der Epoche der Griechen, aber auch Römer. Auf das *Directoire* folgt das vom Ägyptenfeldzug Napoleons I. geprägte *Consulat* (1799–1804), wiederum ein Stilbegriff, der sich von der politischen Regierungsform in Frankreich ableitet, der Zeit, als Napoleon I. Konsul war.

Beide am Anfang des Empire stehenden Stilformen streben mit einer bedingungslosen Schlichtheit nach der Erfüllung eines der Hauptziele der Französischen Revolution: der *Égalité* (Gleichheit für alle). Der Gegensatz zum überbordenden Prunk des Spätbarock bzw. Rokoko, den verspielten, vorrevolutionären Stilen, hätte nicht größer sein können. Die Abneigung des nun herrschenden republikanischen Bürgertums gegen jedwede Form von absolutistisch höfischer Pracht und Überladenheit findet ihren Ausdruck mittels der als rein, klar, frei und gerecht geltenden Vorbilder der Antike. Diese werden den ideellen Anforderungen entsprechend in einer klaren, schlichten, von ausuferndem Zierrat befreiten Gestaltungsform des Empire umgesetzt. Die Gradlinigkeit der Gegenstände und Architektur, Innenraumgestaltung und Mode als Reaktion auf die Prunkentfaltung des Barock und Rokoko bedeutet allerdings nicht, dass auf eine überaus einfallsreiche Dekoration verzichtet wird. Selbstverständlich wird der Repräsentationsgedanke von Architektur und Innenausstattung sowie allen anderen Hervorbringungen künstlerischer und handwerklicher Art nicht negiert.

Die im *Directoire* überwiegend verwendeten Motive der griechischen Antike führen in der Damenmode zur *mode à la grecque*. Die Befreiung resultiert im Verzicht auf die Korsage. Leichte Stoffe fallen ohne geschnürte Taille glatt und hemdartig (Chemise-Schnitt) bis zum Knöchel oder enden in einer Schleppe. Lediglich über den Rippen unterhalb der Brust sind die Kleider gegürtet. (Eine Reminiszenz des Chemise-Schnittes prägt als lange Blusenform die Frühjahrs- und Sommermode 2008.) Ein bevorzugter Dekor ist das Mäander-Ornament. Accessoires wie Kämme und Fächer aus hellem Elfenbein drücken die Vorliebe für das Reine aus. Im Bau und der Innenarchitektur werden klare weiße Flächen und Säulenstellungen umgesetzt. Als republikanisches Symbol greift der Bauschmuck das Liktorenbündel (die sog. *Faszes,* eigentlich *Fasces*) auf. Es handelt sich um die in der Antike von Liktoren – den obersten Beamten (römischen Magistraten) – vorangetragenen Amtszeichen: einem Rutenbündel mit Beil als Symbol für die Macht zu züchtigen und die Todesstrafe zu verhängen. In der französischen Revolution gelten die *Faszes* gemeinsam mit der Jakobinermütze als Sinnbild des Republikanismus. Archäologische Fundorte auf ehemals römischem Boden wie Pompeji und Herkulaneum dienen daneben mit ihren rotgrundigen und rotgerahmten, einfach und klar strukturierten Wandmalereien im Innenraum als Vorbild für die Gestaltung von Wandvertäfelungen, Wandbespannungen oder roten Tapeten.

Das *Consulat* ist überwiegend von ägyptischen Motiven geprägt. Die Ägyptomanie resultiert aus dem Ägyptenfeldzug 1798. Napoleon hatte auf sei-